

# Tolle Klänge im Tunnelsaal

Die Akustik-Rocknacht in Ihbind hält was sie verspricht. Besonders begeistert eine junge Altensteinerin bei ihrem Debüt.

Von Simon Albrecht

Ihbind – Das Publikum im Tunnelsaal in Ihbind ist ein dankbares. Jedes Lied wird mit anhaltendem Applaus quittiert – der beste Lohn für einen Künstler. So war es am Freitagnacht, als Gastwirt Uwe Rädlein zur achten Auflage der Akustik-Rocknacht eingeladen hatte und sich über einen proppvollen Saal freute.

Wer die Akustik-Rocknächte bisher besucht hat, fällt am line-up wenig auf – außer, dass es hie und da kleine personelle Verschiebungen gegeben hat. Und dass der beste Elvis-Imitator in unserer Region, Waldemar Butterhof („Waldi“), diesmal mit Marie Streng ein gesangliches Sternchen dabei hatte. Schon nach den ersten Takten gab es Szenenapplaus für die junge Altensteinerin, die mit einer klaren, volumigen Stimme auf der kleinen Bühne mit Waldi im Duett sang. Und zum Beginn bei „Shallow“ von Lady Gaga und Bradley Cooper zeigte sie ihren gewaltigen Tonumfang, bei Elvis' „In the ghetto“ wurde das Publikum beim Singen einbezogen, ebenso wie beim – Waldi möge mir verzeihen – Gassenhauer „Country Roads“. Wie Waldi sagte, hätten beide erstmals bei der vergangenen Weihnachtsfeier das „Hallelujah“ gesungen, und vor drei Wochen dann mit den Proben für diesen Abend be-



Neben vier Duos das einzige Quartett: WMMF (Wolfgang, Mona, Martin und Frank) boten dem Publikum schönen mehrstimmigen Gesang.

Fotos: Simon Albrecht

gonnen. Es war ihr erster Auftritt in der Öffentlichkeit – und sicherlich nicht ihr letzter.

Der Name ist relativ neu – die beiden Gitarristen und Sänger nicht. Das „Duo Basalt“ ließ es krachen: „Fat bottomed girls“ gleich zu Beginn und „Crazy little thing called love“ hinterher, beides von Queen, ließen die alten Bretter in dem ehrwürdigen Saal ein bisschen wackeln. Stefan Pratsch und Benjamin Albrecht, beide von den Basic Beats be-

kannt, merkte man die Spielfreude an. Eric Clapton, Kinks oder STS standen im Set und schließlich noch schöne deutsche Rock'n Roller, wie „Rote Lippen“ und „Mary Lou“. Das Publikum ging begeistert mit.

Ruhigere Lieder kamen vom Quartett WMMF, eine Formation um den Seßlacher Holzbildhauer Wolfgang Schott, die den schwierigen Part als Starter-Band hatten. Den Leuten gefiel es, was die vier von Bob Dylan, Jethro Tull oder U2 auf die Bühne

zauberten. Sängerin Mona griff zeitweise zum Akkordeon – eher ungewöhnlich für die Akustik-Rocknacht, bei der die Gitarren vorherrschen. Der zeitweise vierstimmige Gesang ist Balsam für die Ohren, ganz gleich, ob die vielbesungene „Joline“ oder „Teach your children“ von den Woodstock-Veteranen Crosby, Stills, Nash & Young auf dem Set stehen.

Von der Musikrichtung ähnlich sind „Manni & Vanessa“. Die Sängerin, bisher immer solo aufgetreten,



Marie, ein neues Sternchen am (Gesangs-)Himmel, mit Waldi (Marie Streng und Waldemar Butterhof).

hat sich Manfred Haßfurter von J.A.M. geschnappt und beide haben am Freitag mit schönen Balladen unterhalten, wie „Fields of gold“ von Sting oder Neil Youngs „Old Man“. Ein Cajon zur Rhythmusunterstützung setzte Vanessa mehrmals ein, so bei „Home“ von Philipp Phillipps.

Die Rausschmeißer sind traditionell „Döner & Marc“, oder wie es Uwe Rädlein sagt: „ne Mark für'n Döner“. Mark Hatfield und Konstantin Vey zelebrieren ihre Lieder immer

einen Tick dreckiger als das Original, da passt das irische Trinklied „The wild rover“ wie die Faust aufs Auge. Ansonsten gaben sie um Mitternacht einen Querschnitt ihrer eigenen Lieder, die Tiefgang spüren lassen, vor allem wenn Marc vom älter werden oder von seinem Opa singt.

Und für den traditionellen Rausschmeißer gibt es bei der Akustik-Rocknacht traditionell als letzte Zugabe den „Zentralfriedhof“ von Wolfgang Ambros auf die Ohren.